

Geschichte des Mittelalters.

A. Die Neuordnung der Mittelmeerwelt in der Zeit vom 5. bis zum 9. Jahrhundert.

§ 20. Allgemeine Übersicht. Die Neuordnung der Mittelmeerwelt und der angrenzenden Gebiete wurde herbeigeführt

1. durch die Germanen, die sich nicht mehr dienend dem Reiche einfügten, sondern die Herrschaft an sich rissen, und
2. durch die Mohammedaner.

Die einheitliche, geschlossene, von der römischen Herrschaft zusammengehaltene und von der christlich-antiken Gesittung erfüllte Kulturwelt wurde zerprengt; es bildeten sich zunächst zwei neue Kreise, der eine, der in Rom, der andere, der in Byzanz seinen Mittelpunkt fand. Beiden trat die Welt des Islam in unverföhllichem religiösem Gegensatz gegenüber.

Räumlich ordneten sich die drei Welten derartig, daß sich der Westen Europas an Rom angeschlossen, die Balkanhalbinsel und Kleinasien Byzanz treu blieben, während der Islam den alten Orient, Nordafrika und die Südspitzen Europas gewann; die erste erweiterte sich über die Mitte und den Norden, die zweite über den Osten unsers Erdteils, der Islam dehnte sich in der Richtung auf die weiten Räume Zentralasiens aus. Rom und Nachen, Konstantinopel, Damaskus, Bagdad und Cordoba waren im 8. Jahrhundert die Hauptstädte der drei Gebiete.

Romanen, Germanen und Westslawen wurden die Bewohner des römisch-germanischen, die Völker der Balkanhalbinsel und Kleinasien und später die Hauptmasse der Slawen die des griechisch-orientalischen Kulturgebietes; die Semiten und nordafrikanischen Hamiten gehörten dem Islam an.

Diese vom 5. bis 9. Jahrhundert geschaffne Neuordnung der Mittelmeerländer und Europas erhielt sich in ihren Grundzügen durch das ganze Mittelalter bis zur Gegenwart.

1. Die Völkerwanderung und die byzantinische Rückeroberung.

§ 21. Die Hunnen und die Goten. Im Jahre 375 erschienen die Hunnen. Hunnen, ein mongolisches Volk, am Nordufer des Kaspischen Meeres. Mit keinem Volke, das Griechen oder Römer kannten, zeigten sie Ähnlichkeit; sie waren kleine, breitschultrige Menschen mit häßlichen, durch Schnitwunden entstellten Gesichtern, die mit ihren unansehnlichen, aber unermüdlichen Pferden wie verwachsen schienen und durch ihre hinterlistige Kampfweise ihren Feinden fürchtbar waren. Sie zwangen die sarmatischen Alanen, auf die sie zuerst stießen, zur Heeresfolge, überschritten den Don und griffen die Ostgoten (vgl. § 13) an; König Ermanarich tötete sich, sein Volk schloß sich den Siegern auf ihrer Wanderung nach Westen an.